

Die letzte Warnung Gottes an die Menschen
durch die 3 Engelsbotschaften in Offenbarung 14,6-12.

„Denn der Herr, Herr tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis,
seinen Knechten. Amos 3,7.“

Gott der Herr hat bis auf den heutigen Tag diesen Worten gemäß gehandelt. Er hat die Welt noch niemals heimgesucht, ohne es seinen Knechten zuvor zu offenbaren, und so die Welt zu warnen. Auch hat er noch nie ein großes Ereignis kommen lassen, ohne es offenbart zu haben. Als die Menschen am Anfang so gottlos wurden, daß der Herr sie nicht länger leben lassen konnte, und er sich vorgenommen hatte, die Menschen zu vertilgen, fand er einen seiner Knechte, den er für gerecht gefunden hatte, dem offenbarte er sein Vorhaben. Noah mußte die damalige Welt warnen vor der schrecklichen Heimsuchung. Der Herr brachte aber die Sintflut erst, als die Menschen gewarnt waren und sie eine Gelegenheit gehabt hatten, die Botschaft Noahs anzunehmen oder zu verwerfen. Nachdem er 120 Jahre gepredigt und die Menschen gewarnt hatte, kam die Flut und brachte sie, bis auf die Familie Noahs um.

Ebenso war es, als die Städte Sodom und Gomorra so verderbt waren, daß ihre Sünden bis an den Himmel reichten und sie der Herr nicht länger mehr auf dieser Welt dulden konnte. Da kam er zu Abraham und sagte: „Wie kann ich Abraham verbergen, was ich tun will?“ Er teilte ihm mit, wie groß die Sünde Sodoms sei, und daß er die Städte heimsuchen werde. Auch Lot und seinen Eidammen wurde es offenbart aus der Stadt zu fliehen, aber seine Schwiegersöhne verachteten die Botschaft. Dann ließ der Herr Feuer und Schwefel regnen und brachte sie alle um. So berichtet uns das Wort Gottes von vielen anderen Warnungen Gottes an die Menschen, die der Herr seinen Knechten offenbart hat. Man denke nur an die 70jährige Gefangenschaft der Juden u.a.m.

Aber das größte Ereignis, daß in der Vergangenheit stattgefunden hat, war doch die erste Erscheinung Christi, seine Geburt als Menschensohn. Von diesem Ereignis ist in Gottes Wort durch Gottes Propheten viel gesagt; und kurz bevor er erschien, sandte Gott nochmal einen Propheten als Botschafter vor ihm her, der ihm den Weg bereiten und ihn der Welt vorstellen sollte. Dieser Bote oder Herold war Johannes d.T. Er verkündigte der Welt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ Johannes war von Gott berufen, die Aufmerksamkeit der Menschen, auf Jesus zu richten. Jesus der Langersehnte, war jetzt da; sie hätten nun an ihn glauben, und ihn mit Freuden aufnehmen sollen, aber wir lesen in Joh. 1,11: „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ In all diesen Heimsuchungen der Völker gab es nur einen Fall, in welchem die Menschen die Botschaft annahmen und Buße taten, und dies war die Botschaft Jonas an die Niniviten.

Und heute stehen wir nun vor dem wichtigsten Ereignis, welches ja in Bälde stattfinden wird; und dieses Ereignis ist das zweite Kommen Christi, welches auch den Schluß der Weltgeschichte mit sich bringt. Mit ihm ist der Erlösungsplan bis auf das Endgericht vollendet. Große Dinge finden dann statt, wenn dieses Ereignis hereinbricht.

Und nun wirft sich die Frage auf: Wird der Herr dieses Ereignis kommen lassen, ohne eine Warnung ergehen zu lassen? Wenn es heißt, daß der Herr nichts tut, ohne seine Knechte es wissen zu lassen, wird er jetzt das größte von allen Ereignissen über die Welt bringen, ohne jemand davon in Kenntnis zu setzen? – Nein, so wird der Herr nicht handeln.

Nicht nur die Propheten haben davon geweissagt, sondern auch Jesus selbst und seine Apostel haben viel darüber gelehrt und geschrieben. Es ist also klar bewiesen, daß der Herr nicht kommen wird, ehe er der Welt eine Botschaft sendet und jedermann darauf aufmerksam macht. Und eine solche Botschaft hat der Herr in Offb. 14,6-13 seinen Knechten zur Verkündigung gegeben. Wir wollen diese Botschaft eingehend betrachten.

Wir lesen die Verse 6.7. der ersten Engelsbotschaft. Diese Botschaft soll an alle Völker der Erde gehen, es ist also eine weltweite Botschaft. Sie enthält drei Hauptpunkte: 1. Die Verkündigung des ewigen Evangeliums; 2. die Verkündigung eines Gerichtes; 3. die Aufforderung, den anzubeten, der Himmel und Erde, Meer und Wasserbrunnen gemacht hat.

Zu Punkt 1: Es ist dasselbe Evangelium, das von jeher verkündigt wurde, welches Abraham und alle Propheten, sowie Jesus und die Apostel verkündigt haben. Wir lesen was Paulus dazu sagt. Gal. 1, 7. 8. Dieses Evangelium, die Kraft Gottes, das Geheimnis Gottes, welches die Menschen selig macht von ihren Sünden (Röm. 1, 16; Kol. 1, 26. 27; 1. Tim. 3, 16), soll nun vollendet werden. Es ist die letzte frohe Botschaft von der der Herr in Math. 24, 14 spricht, ehe das Untersuchungsgericht zu Ende geht; und diese Botschaft soll nun zum Abschluß gebracht werden. Die Gnadenzeit schließt mit der Vollendung dieser Botschaften. Dieses geht nun noch klarer aus dem zweiten Punkt hervor, welcher lautet:

"Die Stunde des Gerichts ist gekommen."

Nirgends mehr finden wir einen solchen Ausdruck in der Heiligen Schrift. Alle Männer Gottes, die vor unseren Tagen lebten, verkündigten ein zukünftiges Gericht; aber hier soll ein gegenwärtiges Gericht verkündigt werden, ein Gericht, das gekommen ist, das gegenwärtig ist, nicht eines, das erst kommen wird.

Nun kommt die ernste Frage: Wird eine solche Botschaft, daß die Stunde des Gerichts gekommen ist, heute verkündigt, und worauf ist sie gegründet? Ja, schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts wird eine solche Botschaft in der ganzen Welt verkündigt. Und auf was ist sie gegründet? Allein auf das prophetische Wort. Nach 1. Petri 4, 17 soll das Gericht am Hause Gottes (die Gläubigen aller Zeiten) 2. Kor. 5, 10 anfangen. Diese Gerichtsszene wurde dem Propheten Daniel in Dan. 7, 9. 10 vorgeführt. Während er diese Gerichtsszene sah, sah er, wie das kleine Horn (das geistliche Rom), noch große Worte redete. V. 11. Die Weltgeschichte war somit noch nicht abgeschlossen. Diese irdischen Mächte waren noch nicht vernichtet. Die Gnadenzeit war noch nicht zu Ende. Es ist dies ein Gericht, das im Himmel stattfindet, ehe Christus wiederkommt. Es ist ein Untersuchungsgericht, um festzustellen, wer an der ersten Auferstehung teilhaben wird; und wer von den noch lebenden Gläubigen verwandelt wird. 1. Thes. 4, 13-18.

Punkt 3. Die Anbetung Gottes. Hier werden die Menschen aufgefordert den anzubeten, der Himmel und Erde geschaffen hat. Warum? Sicher doch, weil Gefahr vorhanden ist, jemand anders anzubeten. Wir lesen im Offb. 13, 4. 15. daß alle Menschen aufgefordert werden, ein Tier anzubeten. Sie werden nicht nur aufgefordert, das Tier anzubeten, sondern wir lesen auch, daß alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buche des Lammes, das Tier anbeten werden. Hier wird uns ein großer Kampf vorgeführt der zwischen Wahrheit und Irrtum unter Todesstrafe von den Nichtanbetern ausgefochten werden muß.

Die zweite Engelsbotschaft. V. 8.

Die Verwerfung der ersten Botschaft hat den Fall Babylons zur Folge. Was bedeutet Babylon? Der Ausdruck rührt von dem Turmbau zu Babel her, wo der Herr die Sprache verwirrte. Er bedeutet also Verwirrung. Und schauen wir das heutige Christentum an, so können wir keine größere Verwirrung feststellen, als wir hier antreffen. Es gibt viele verschiedene Glaubensrichtungen und jede glaubt etwas anderes. Darum heißt es: "Sie ist gefallen, sie ist gefallen." Weltsinn und Weltgeist sind in den meisten Kirchen eingedrungen. Die Christenheit ist in viele Religionen zerteilt. Mutter und Töchter sind trotz vielfacher Warnung gefallen. Man lese hierzu Paulus Worte 2. Tim. 3, 1-7.

Lieber Leser, kann man solche Zustände in der heutigen Christenheit finden? Sind solche Menschen da? Merke es heißt: "Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens." Sie sind Kirchenglieder, und doch leben sie im Ungehorsam gegen Gottes Wort. In den Worten Paulis haben wir ein Verzeichnis von 18 Sünden, die alle auf denen lasten welche einen Schein eines gottseligen Wesens haben. Es sind dies keineswegs nur Ungläubige, denn solche haben nicht den Schein der Gottlosigkeit; es sind vielmehr vorgebliche Nachfolger Jesu, beiderlei Geschlechtes. Und trotzdem sie ein himmelhohes Bekenntnis ihrer Frömmigkeit zeigen, liegen doch diese genannten Sünden vor ihrer Tür. Hierzu ein Zeugnis über den Verfall in der protestantischen Kirche von dem württembergischen Prälaten Bengel: "Überhaupt ist unsere jetzige Kirche eine so verdorbene Masse, ein so böser Sauerteig, daß die ganze Welt könnte davon durchsäuert werden, außer den Seelen, die einen Funken des göttlichen Lebens gefangen

haben, solche sind eben die Übrigen unter uns als ein rechter heidenmäßiger Ölbaum. Es ist, als wenn es im geistlichen dem Winter zugehe, es ist eine elende, kaltsinnige Zeit, es muß ein Wecker kommen." (B. Leben S. 297). In der allgemeinen lutherischen Kirchenzeitung vom September 1892 lesen wir: Kaum hat es je so ausgesehen in unserem Volksleben, sich eine so hoffnungslose Stimmung der weitesten und nicht der schlechtesten Kreisen bemächtigt als in der Gegenwart. Das Gesicht unserer Zeit trägt die Aufschrift: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrscht. Wir müssen mit dem Propheten Jeremia klagen wie er in Jer. 5, 1-5 schreibt. Ja, der Irrtum geht heute so weit daß Kirchen lehren, daß die ganze Welt noch einmal bekehrt werde. Solche kühnen, aber leeren Behauptungen entgegen, hat der, welcher "Amen" heißt, bereits sein Urteil abgegeben: "Ich bin im Begriff, dich auszuspähen aus meinem Munde."

Dieses sind auch heute die Zustände, und niemand kann es leugnen. Das Greulichste aber von allen ist, daß Babel alle Völker trunken gemacht hat mit dem Wein seiner falschen Lehre. Man hat Menschengesetzungen an Stelle des Wortes Gottes angenommen, weshalb dann auch noch ein dritter Engel folgt, welcher die feierlichste und ernsteste Botschaft von allen hat. Zur Bestätigung und Verstärkung der beiden vorhergehenden Botschaften erfolgt die dritte, die feierlichste.

Diese drei vereint, reifen die Welt auf den großen Tag des Herrn. Während alles im Sturmschritt dem Verderben und dem Abgrund zueilt, läßt Gottes Barmherzigkeit noch einmal die Erde voll Warnungen widerhallen vor dem Ausgießen der Zornesschalen, (Offb. 16) von denen die betroffenen werden, welche trotz dieser lauten und erschütternden Botschaften in ihren Ungehorsam gegen Gottes Wort fortfahren. Aber keiner wird sich entschuldigen können, denn die Entscheidung muß jeder selbst treffen.

Was bedeuten nun alle diese Dinge die in der dritten Botschaft erwähnt werden? Was ist das Tier? Was ist sein Malzeichen? Was ist das Bild des Tieres? Worin besteht der Zorn Gottes, der ausgesossen wird über diejenigen, welche das Tier und das Bild anbeten und das Malzeichen annehmen? Diese Fragen wollen wir mit der Hilfe Gottes beantworten.

Hierzu lesen wir Offb. 13, 1-8. Dazu finden wir in Daniel Kap. 7 eine Macht die ebenso beschrieben wird wie dieses Tier. Dort ist es ein kleines Horn. Von diesem wird auch gesagt, daß es den Höchsten lästert, die Heiligen des Höchsten verstört und Gottes Gesetz verändert. Dies soll alles nach V. 25 $3\frac{1}{2}$ Zeiten oder Jahre dauern. Nun sagt uns das Wort Gottes in Hes. 4, 4-6 und 4 Mose 14, 34 daß jeder prophetischer Tag als ein Jahr zu zählen ist. In Offb. 11, 2.3. haben wir die gleiche Zeitrechnung: 42 Monate mal 30 Tage gibt 1260 Tage oder Jahre. Auch in Offb. 12, 6.14; 13, 5 haben wir die gleiche Zeitrechnung. Mit dieser Zeitrechnung in Dan. und Offb. stellen wir fest, daß die beiden Sinnbilder einunddieselbe Macht darstellen. Diese Mächte tun dasselbe Werk zu einundderselben Zeit.

Fast alle Ausleger der Heiligen Schrift stimmen darin überein, daß dieses Tier in Offb. 13, 1-8 und das kleine Horn in Dan. 7 das Papsttum darstellen. Der Ablauf der Weltgeschichte zeigt, daß das Papsttum im Jahre 538 n. Chr. durch den römischen Kaiser Justinian als Oberhirte aller Kirchen antrat und herrschte 1260 Jahre unumschränkt in dieser Machtstellung bis zum Jahre 1798. Diese Machtstellung fand durch die Gefangennehme von Papst VI z. Zt. der französischen Revolution ein Ende; und Joh. sagt in Offb. 13, 3 "Und ich sah seinen Häupter eines, als wäre es tödlich wund." Daß dieses Tier das Papsttum darstellt, geht noch daraus hervor, daß der Drache, welcher, wie aus dem 12 Kap. klar hervorgeht, das heidnische Rom darstellt, ihm (dem Tier) seinen Stuhl gab. Und ist es nicht eine Tatsache, daß der Stuhl des römischen Kaiserreiches nach Konstantinopel verlegt wurde und der Bischof von Rom 538 n. Chr. zum Oberhaupt der Kirche erhöht wurde und noch heute seinen Stuhl in Rom hat? Wo ist eine Macht, die diese Beschreibung so genau erfüllt. Wo ist die Macht zu finden, die über die Gewissen der Menschen so herrscht, die sogar Gottes Gesetz verändert hat? Gott kann nichts ändern was aus seinem Munde gegangen ist, aber diese Macht bringt es fertig. (Psa. 89, 35; 119, 126.) Zu allen diesen Beweisen soll doch noch ein weiterer hinzugeführt werden. Es ist die Zahl in Offb. 13, 18 worüber schon viele Menschen gerätselt haben.

Diese Zahl muß in den Namen oder Titel des Papsttums zu finden sein. Und gerade in dem Name "VICARIUS FILII DEI" (auf Deutsch: Stellvertreter des Sohnes Gottes), welcher Name auf der dreifachen Krone des Papstes Gregor XVI (1831-46) getragen wurde, ist diese Zahl zu finden. Der Zahlenwert dieser lateinischen Buchstaben sind wie folgt und belaufen sich auf 666.

Stellvertreter							des Sohnes				Gottes						
V	I	C	A	R	I	V	S	F	I	L	I	I	D	E	I		
5+	1+	100+			1+	5+		1+	50+	1+	1+		500+	1	= 666		
Lateinischer							Priester				König						
L	A	T	I	N	V	S	R	E	X	S	A	C	E	R	D	O	S
50+			1+		5+				10+			100+			500		= 666

Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß man mit dieser Anwendung und Erklärung recht hat. Wir kommen nun zum Bild des Tieres.

Dieses Bild wird von einer anderen Macht aufgerichtet, von einer Macht, die gerade am Entstehen oder Aufkommen war, als das erste Tier in Gefangenschaft geführt wurde, was, wie schon erwähnt 1798 geschah. Welche Macht wird nun durch das folgende Tier dargestellt? Welche Macht, die dieser ganzen Beschreibung entspricht, die uns in Offb. 13, 11-17 gegeben wird, war gerade damals am Aufkommen? Es ist keine andere Macht als die Vereinigten Staaten Amerikas. Sie entsprechen allen Einzelheiten der Beschreibung, welche die Prophetie uns angibt.

Im Jahre 1776 wurde die Unabhängigkeit derselben erklärt; 1787 wurde die Staatsverfassung entworfen; 1789 wurde sie angenommen, und gerade 9 Jahre (1798) später tritt diese Macht in der Prophetie auf. Dieses Tier kommt nicht, wie alle anderen Tiere, (im Buche Daniels) aus dem Meer auf, welches laut Offb. 17, 15 Scharen und Völker bedeutet, sondern steigt aus der Erde auf, dem Gegenteil von Wasser. Und gerade so ist dieses Reich entstanden oder aufgekommen, in einem vorher unbewohnten Lande; still, wie eine Pflanze wuchs es auf, ohne zuerst große Eroberungen zu machen, wie dies der Fall war mit allen anderen Reichen. Und zu welcher Größe ist es jetzt herangewachsen? Es zählt heute zu den Großmächten der Welt und nimmt eine maßgebende Stellung ein. Sein Einfluß sehen wir heute in der ganzen Welt. V. 11.

Welches sind nun seine durch die beiden Hörner dargestellten zwei Charaktereigenschaften, die es zu einer Weltmacht erhoben haben? (Hörner bedeuten Macht.) Es sind dies erstens die Gleichheit der Menschen, welche in der Unabhängigkeitserklärung anerkannt ist. Es soll kein Unterschied gemacht werden zwischen reich und arm, zwischen hoch und niedrig. Wo ist eine andere Regierung, die dieser gleichkommt? Der Grundsatz ist Religionsfreiheit, die Freiheit, Gott anzubeten nach seinen Vorschriften. Es gibt hier keinen Glaubenszwang irgendwelcher Art. Diese biblische Grundsätze haben diese Nation zu dem gemacht, was sie ist. Hier ist eine Regierung ohne König, eine Religion ohne Papst. Diese biblischen Grundsätze, die vor rund 200 Jahren, von bibeltreuen Menschen, durch den Druck der katholischen Kirche in die neue Welt auswanderten beschlossen wurden, brachten dieses Land zu dieser Blüte.

O, wie gut wäre es doch, wenn weiter nichts von dieser Regierung vorausgesagt oder nichts weiter zu erwarten wäre. Aber die Prophezeiung kommt mit der Ankündigung, daß sie reden wird wie ein Drache, und daß dieses Tier, oder diese Regierung, alle Macht des ersten Tieres (des Papsttums) vor ihm übt, daß es sogar seinen Untertanen sagt, sie sollen dem ersten Tier ein Bild machen.

Der Sinn dieser Auslegung ist dieser: Der echt protestantische amerikanische Bundesstaat, das Land der Glaubensfreiheit, soll schließlich nach dem Vorbilde päpstlicher Zwangsherrschaft umgestaltet werden. Wenn dieses Land die Trennung von Kirche und Staat, die Gewissensfreiheit aufhebt und Kirche und Staat verbunden sind dann steht das päpstliche Bild in dem früher echt protestantischen Lande, der Freiheit vollendet da.

Für die Umgestaltung des amerikanischen Bundesstaates nach päpstlichen Muster lesen wir aus dem Hirtenbrief Papst Leos III vom 7. 11. 1885

folgendes: "Erweisen sich die Katholiken zu träge, so werden die Zügel der Gewalt leicht von Personen ergriffen, deren Gesinnung wenig Aussichten auf die Wohlfahrt der Kirche lassen. Darum haben die Katholiken guten Grund, in das politische Leben einzugreifen, um das lebendige Blut katholischer Weisheit und Tugend in das ganze System der Staaten einzuführen. Alle Katholiken, die Anspruch auf diesen stolzen Namen erheben, müssen für dieses Endziel wirken und arbeiten, bis jeder Staat nach dem von uns beschriebenen Vorbild umgestaltet ist." (Kölner Ztg. v. 13.7.1896.)

Das Malzeichen des Tieres.

Die Ausdrücke das "Malzeichen (des Tieres) und "Siegel" werden abwechselnd gebraucht und bedeuten dasselbe. Was ist nun das Malzeichen des Tieres? Hat diese Macht (päpstliche) in seiner Verbindung von Kirche und Staat, ein solches Malzeichen aufgerichtet und erhebt es solche Ansprüche? Hat sie Gottes wahren Ruhetag, den siebenten Tag der Woche, aufgehoben, das Gesetz gebrochen und anstatt desselben einen anderen Tag eingesetzt? Gerade dies hat sie getan, und sie stellt dieses auch selbst als Zeichen ihrer Autorität und Macht hin. Was sagt sie selbst?

"Ich habe wiederholt irgendeinen, der mir aus der Bibel allein beweisen kann, daß ich verpflichtet bin, den Sonntag zu feiern 1000 Dollar angeboten. Es gibt kein solches Gebot in der Bibel. Es ist einzig und allein ein Gebot der heiligen katholischen Kirche. Die Bibel sagt: "Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest." Die Kirche sagt: Nein! Durch meine göttliche Macht hebe ich den Sabbattag auf und gebiete dir, den ersten Tag der Woche heilig zu halten. Und siehe da, die ganze zivilisierte Welt beugt sich in ehrerbietigen Gehorsam vor dem Gebote der heiligen katholischen Kirche." (Pater Enright, Präses der Redemptoristen-College, Kansas City).

"Der Sonntag ist eine katholische Einrichtung.... In der Heiligen Schrift ist keine Stelle zu finden, welche die Verlegung des Sabbats auf den ersten Tag der Woche gezeigt wird. (Catholic Press Sidney.)

"Es gefiel aber der Kirche Gottes, die Feier und die Festlichkeit des Sabbats auf den Sonntag zu verlegen!" (Der nach Beschluß des Konzils von Trient vom Papst Pius V. herausgegebene Catechismus. S. 247.)

"Es ist sehr zu bedauern, daß die Reformatoren, die in so vielen anderen Lehren und Übungen die Christenheit von dem im Papsttum eingerissenen Entstellungen wieder zur urchristlichen Lehre und Praxis zurückführten, hinsichtlich der Lehre vom Sonntag dies nicht taten." (Professor Rauschenbusch in "Ursprung des Sonntags" S. 71.)

"So zeugt man auch an, daß der Sabbat in Sonntag ist verwandelt worden wider die 10 Gebote, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen als die Verwandlung des Sabbats, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß sei," (Augsburger Konfession. Artikel 28.)

Man könnte noch viele derartige Aussprüche dazu setzen. Doch sollen diese angeführten genügen, daß Gottes heiliger Ruhetag von der päpstlichen Macht verändert wurde.

Die Frage ist nun: Wem wollen wir gehorchen und die Ehre geben? Der Herr sagt: "Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest." Die Tieresmacht sagt: "Nein, gedenke des Sonntags, daß du ihn heiligest."

Um nun jeden vor der Verführungskunst Satans zu bewahren, hat Gott gerade für die Endzeit eine Fülle des Lichtes in seinem prophetischen Worte aufgespeichert, welches durch diese dreifache Botschaft die Welt erleuchten soll. Großer Verstand soll darin gefunden werden. Dan. 12, 4. Wie wir bereits feststellten, ist 1. das Tier nichts anderes als das päpstliche Rom; 2. sein Bild die Umgestaltung dieser Macht nach päpstlichen Muster, in dem sich der Protestantismus am vollständigsten verkörperte - die Vereinigten Staaten Amerikas. 3. Sein Malzeichen als das Merkmal der päpstlichen Autorität über Gottes Zeit und Gesetz, welches der ganzen Welt durch den vereinten Katholizismus und Protestantismus, der Ökumene, aufgezwungen wird, den Sonntag, anstatt Gottes Ruhetag.

Die Waldenser, Wiclif, Hus, Luther, Zwingli, Calvin, Bullinger, Bengel und andere wußten alle, wer dieses Tier sei, aber gerade jetzt, wo diese Warnung am nötigsten wäre, ist man am gleichgültigsten. Prälat Bengel sagt in dem Buch "In seinem Leben" von Burk S. 303 folgendes: "So wird das spezifische Heilmittel zu dieser versuchungsvollen Zeit entkräftet und

das Zeugnis gegen das Papsttum zu der Zeit aufgegeben, wo es am allernötigsten wäre. Das ist kein Wunder, wenn Leute, denen es am innerlichen Prüfstein der Wahrheit fehlt, sich beim Suchen desselben so verwirren, daß sie dem Papst in die Arme fallen." Gott läßt es auch in der Endzeit an der so nötigen Erkenntnis nicht fehlen, noch an der wichtigen Warnung; die dritte Engelsbotschaft sorgt für beides. Ja, sie ist das Werkzeug in Gottes Händen, welches ein Volk für das Kommen des Herrn vorbereitet, das Gottes Gebote hält und den Glauben an Jesum hat. V. 12.

Hier muß nun ein jeder seine Entscheidung selbst treffen. Dazu geht die Warnung der drei Engelsbotschaften durch die Welt, und jeder wird aufgefordert, Stellung zu nehmen, und jeder nimmt auch Stellung dazu; denn es werden, wenn der Herr kommt, nur zwei Klassen von Menschen auf der Erde sein. Die eine Klasse wird das Malzeichen, den Sonntag annehmen, und dann schließlich von dem Zornwein Gottes trinken müssen; wogegen die zur anderen Klasse gehörenden Menschen das Siegel Gottes, den Sabbat, angenommen haben. Obgleich solche fürchterlichen Maßregeln getroffen werden, daß sie nicht kaufen noch verkaufen können und endlich der Befehl gegen sie ergeht, daß sie getötet werden sollen, bleiben sie standhaft.

Lieber Leser, auf welcher Seite wirst du stehen? Es wird eine Zeit sein die besondere Standhaftigkeit erfordert. Dazu wieder Worte vom Prälaten Bengel: "Hier, da man entweder das Tier anbeten, oder das Schlimmste über sich ergehen lassen muß, hier gilt es Geduld haben. Geduld ist, daß man sich zu allem bequemt, das zu leiden ist, indem man sich zu nichts bringen läßt, das gegen Gottes Willen steht." Diese Endgemeinde zeichnet sich offenbar dadurch aus, daß der Glaube an Jesum der einzige Grund, die zehn Gebote die einzige Regel und der Sabbat das ewige Zeichen ihrer Heiligung ist. Sie haben das Wort Paulis beherrsigt: "Darum meine lieben Brüder, seit fest, unbeweglich, und nehmet immer mehr zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1. Kor. 15, 58. Solche haben nicht nur die Geduld der Heiligen, sondern sind auch standhaft. Sie stehen fest in der Wahrheit Gottes und lassen sich von nichts bewegen was menschlich ist. Sie halten die Gebote Gottes und zwar alle zehn, von denen Jakobus in 2, 10 sagt: "wer eines übertritt oder nicht achtet, der ist des ganzen Gesetzes schuldig." Sie haben nicht nur den Glauben an Jesum, sondern den "Glauben Jesu". Sie leben in der Welt, wie Jesus lebte, oder in anderen Worten, Jesus lebt sein Leben in ihnen. Sie folgen dem Lamme nach, wohin es geht. Durch diese treuen und standhaftigen Gläubigen vollendet der Herr sein Werk in der ganzen Welt. Sie verkündigen die feierlichsten Botschaft, die noch je von Menschen verkündigt worden ist. Nachdem sie über die ganze Welt verkündigt worden ist, wird der Menschensohn kommen in den Wolken des Himmels, mit einer scharfen Sichel in seiner Hand, um die Ernte der Erde einzusammeln. Offb. 14, 14-20.

Die Ernte ist gesammelt; der Kampf ist vollendet, und die Kinder Gottes werden in die Wohnungen des Vaters durch Jesum gebracht. 1. Thes. 4, 17. In Offb. 15, 2.3, lesen wir wie Johannes diese Schar am gläsernen Meer stehen sieht und für ihre Erlösung dem Vater und dem Lamm den Dank entgegen bringen.

Möchtest Du, lieber Leser auch einmal bei dieser Schar sein, dann folge dem Lamme nach wie diese Abhandlung dir gezeigt hat.

Römer 11, 22.